

ihm eine Reihe von Neuerungen im Bereich der Brauind. zuzuschreiben. Er stellte erstmals (1858) in einer steir. Brauerei eine Dampfmaschine auf, erfand einen Pichapparat zur Reinigung und Dichtung geleerter Fässer (1872) und erwarb verschiedene Patente, u. a. für einen neuen Verschluss. R., einer der bedeutendsten steir. Industriellen der Gründerzeit, in dessen gastlichem Haus auch die von ihm geförderten Rosegger und Falb (s. d.) verkehrten, wurde vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. 1883 nob. Sein Bruder, Julius R. (1823–62), ein hervorragender Brauereifachmann, arbeitete vor allem als Gärtchener in verschiedenen Fabriken in Deutschland, dann in Wien bei seinem Schwiegervater A. I. Mautner v. Markhof. Ab 1853 stiller Teilhaber an der Brauerei seines Bruders in Baierdorf, erwarb er 1857 den Besitz im Steinfeld.

L. (tw. auch für Julius R.): *Grazer Tagbl. und Tagespost* (Graz) vom 8. 5. 1901; *Südost-Tagespost* vom 30. 10. 1965; *Großind. Österr.* 5, S. 264ff., *Erg. Bd.* 3, S. 201ff.; *100 Jahre Brüder R. Gedenkbll. unseren Freunden und Mitarbeitern gewidmet*, 1953; F. Pichler, *Die Brüder R. und M. Kober, drei Pioniere der steir. Brauind.*, in: *Steir. Unternehmer des 19. und 20. Jh.*, hrsg. von F. Tremel (= *Z. des Hist. Ver. für Stmk.*, Sonderbd. 9), 1965, S. 86ff.; *R. Granichstaeden – Czerva – J. Menschl – G. Otruba, Altösterr. Unternehmer* (= *Österr.-R.* 365/367), 1969, S. 95f. (P. W. Roth)

**Reinisch P. Franz, SAC, Seelsorger.**

\* Feldkirch (Vorarlberg), 1. 2. 1903; † Brandenburg/Havel (DDR), 21. 8. 1942 (hingerechtet). Sohn eines Finanzbeamten; stud. 1922/23 an den Univ. Innsbruck und Kiel Jus, 1923–25 Theol. in Innsbruck, dann in Brixen. Nach der Priesterweihe (1928) trat er in die Priestergemeinschaft der Pallottiner (Ges. des kath. Apostolates) ein und war ab 1930 in zahlreichen Orten Süddeutschlands und Österr. als Seelsorger und Prediger tätig. Ab 1938 in Schönstatt b. Vallendar a. Rhein in der Schönstatt-Weltmission sowie in der Männerseelsorge wirkend, empfing R. hier entscheidende religiöse Impulse, vor allem von Kentenich, dem Begründer der Schönstattbewegung. Wegen des 1940 von der Gestapo über ihn verhängten Predigtverbots konnte er seine Seelsorgstätigkeit nur mehr geheim und im kleinen Kreis ausüben. Als er 1942 zur Wehrmacht einberufen wurde, verweigerte er u. a. mit der Begründung, das verbrecher. nationalsozialist. Regime abzulehnen, den Fahndienst bzw. den Wehrdienst. Er hielt unerschütterlich an dieser Überzeugung fest und wurde 1942 durch das Reichskriegsgericht in Berlin wegen Wehr-

kraftzersetzung zum Tod verurteilt und enthauptet.

L.: *Tiroler Heimatbl.* 44, 1969, H. 10/12, S. 23; *basis*, 1979, H. 10; H. Kreuzberg, F. R., *ein Martyrer unserer Zeit*, 1953; *Lex. der dt. Hll.*, ..., hrsg. von J. Torsy, 1959; F. Kloidt, *Verräter oder Martyrer?*, 1962, S. 172ff.; B. M. Kempner, *Priester vor Hitlers Tribunalen*, 1966, S. 337ff.; *Zeugen des Widerstandes, eine Dokumentation über die Opfer des Nationalsozialismus in Nord-, Ost- und Südtirol von 1938–45*, bearb. von J. Holzner et al., 1977, S. 80ff.; G. Pfaundler, *Tirol Lex.*, 1983; Mitt. E. Steinacker, *Landeck, Tirol.* (F. Unterkircher)

**Reinisch Karl Ludwig, Orgelbauer.**

\* Steinach a. Brenner (Tirol), 20. 6. 1876; † Innsbruck, 2. 10. 1932. Sohn des Orgelbauers Franz Matthäus R. (\* Steinach a. Brenner, 21. 9. 1840; † ebenda, 9. 10. 1921), der 1873 die Orgelbauwerkstätte Franz R. (dieser Name wurde bis 1932 beibehalten) in Steinach von seinem Vater übernahm, 1900 einen Neubau errichtete und (bis 1907) 79 Orgeln baute; Enkel des Orgelbauers Franz X. R. (\* Gries a. Brenner/Tirol, 28. 2. 1801; † Steinach a. Brenner, 14. 10. 1888), der 1833 das Masanerhaus in Steinach erwarb und damit den Grundstein für den traditionsreichen Betrieb legte; Ur-enkel des Tischlers und Orgelbauers Josef R. (\* Gries a. Brenner, 7. 9. 1776; † ebenda, 15. 2. 1848), der, zunächst Gehilfe des Orgelbauers F. Fuchs, mit seinen Söhnen 1825 die Orgel in Außerpötsch (Südtirol), 1830/31 die im wesentlichen erhaltene, hist. und qualitätsmäßig gleich bedeutende Orgel in Götzens (Tirol) errichtete. Zunächst bei seinem Vater ausgebildet, lernte Karl Ludwig ab 1904 bei der Orgelbauanstalt Steinmeyer in Oettingen (Bayern) moderne Techniken, vor allem auf dem Gebiet der Pneumatik, und übernahm 1907 den väterlichen Betrieb. Bis 1914 entstanden 22 Werke, darunter als op. 100 (die Fa. mußte die Numerierung ihrer Arbeiten 1854 neu beginnen, da die Geschäftsaufzeichnungen 1853 beim Brand von Steinach verlorengegangen waren) die Orgel für die Pfarre von Axams (Tirol). Während des Ersten Weltkrieges ruhte der Betrieb, nach Wiederaufnahme der Produktion (1919) wurde die Fa. durch ein eigenes Elektrizitätswerk und ein Sägewerk erweitert. 1927 wurde R. anlässlich des (vermeintlichen) 110jährigen Bestandes der Fa. mehrfach ausgezeichnet, 1928 die „Jubiläumssorgel“ für die Wallfahrtskirche Maria Trost in Graz (3 Manuale, 54 Stimmen, mit Fernwerk) als op. 145 fertiggestellt. Nach seinem Tod führte sein jüngerer Bruder Franz R. (\* Steinach a. Brenner, 26. 1. 1878; † ebenda, 24. 2. 1969), ein Spezialist auf dem Gebiet der Metallpfeifenherstellung, unter